

und Klauenjuche. Nun hat sich auch in unserer nächsten Nachbarschaft der unheimliche Gast eingefunden. In dem 1 Meile von hier entfernten, zur Grafschaft Bröckelwitz gehörigen Dorfe Bachollen sind einige Stück Rindvieh an der Maul- und Klauenjuche erkrankt.

*** Schönitz, 26. Sept.** Die Brände nehmen jetzt wieder sehr an Häufigkeit zu. Gestern Abend sind wieder in dem 3 Kilometer entfernten Dorfe Kamtau zwei Scheunen nebst Ställen mit voller Ernte niedergebrannt.

*** Osterode, 26. Sept.** Heute früh 3 Uhr wurden die Bewohner hiesiger Stadt wiederum durch Feuerlärm in ihrer Ruhe gestört. In dem Schlachthaus der Frau Fleischermeister Janowski war Feuer entstanden, welches jedoch durch das schnelle und energische Einschreiten des Militärs auf den Herd beschränkt und gelöscht wurde. Ein Schwein, ein Schaf und zwei Küber sind in den Flammen umgekommen.

*** Braunsberg, 27. Sept.** Gestern Abend gegen 11 Uhr brannte es in der Neustadt auf dem Grundstück des Herrn Kaufmann Resche. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Schnelle über den ganzen Dachstuhl, von hier sprang es auf das unmittelbar daranstoßende Hintergebäude des Kaufmann Fürst, das ebenfalls in ganz kurzer Zeit in heller Lohle stand. Die beiden genannten Gebäude waren Fachwerkbau und mußten ihrem Schicksal überlassen werden. Die gesamten Vorräte des Herrn Resche an Eisen und Eisenwaaren sind zum Theil vernichtet, zum Theil stark entwerthet. Die beiden durch den Brand Geschädigten sind übrigens versichert. (Erm. 3.)

*** Königsberg, 27. Sept.** Bei der unter Vorstich des Herrn Regierungs-Medicinalrath abgehaltenen Apothekergehilfenprüfung, welche in den Tagen vom 23. bis 25. d. M. stattgefunden hat, haben von 6 Kandidaten 5 bestanden.

*** Insterburg.** Da zu einer Wiederherstellung des Herrn Bürgermeister Janzon wenig Aussicht vorhanden ist, so hat, wie die „D. Bz.“ meldet, derselbe vom 1. October cr. ab sein Amt als Weigerordneter niedergelegt.

*** Bromberg, 26. Sept.** Im heutigen Subhastationsmine hat der Oberkellner Krebs für das Grundstück „Moritz Hotel“ das Meistgebot mit 117,910 Mk. gemacht. Der Zuschlag ist demselben noch nicht erteilt worden, da Einspruch gegen das Gebot erhoben worden ist. (N. W. M.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

29. Sept.: **Wolfig, vielfach bedeckt und trübe, kühl, windig; früh und Abends kalt, sternhelle kalte Nacht.**

30. Sept.: **Theils heiter, theils wolfig, zeitweise schwere Wolken mit stellenweise wenig Regen, zu Zeiten aufwischende Winde. Temperatur wenig verändert. In ausgesetzten Lagen Nachtfrost.**

1. Oct.: **Heiter, helle Luft, wechselnde Bewölkung, später zunehmend windig, Temperatur kaum verändert. Sternhelle Nacht mit Frösten in ausgesetzten Lagen.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 28. September.

*** [Stadtverordneten = Versammlung]** vom 27. Sept. Der Vorsitzende Herr Dr. Jakob eröffnet die Sitzung nachmittags 5 Uhr in Gegenwart von 41 Mitgliedern; der Magistrat ist vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Edditt, Baurath Lehmann und die Stadträthe Danehl, Wernick und Hänzler. Als rechnungsführender Vorsteher für das Heil. Leichnam-Hospital wird an Stelle des Herrn Rehsfeldt Herr Uhmacher Lessing gewählt. — Zur Bezeugung zweier Erzieherrinnen- und Pflegerinnenstellen am Waisenstift werden die Lehrerinnen Fräulein Henriette und Marie Küstert auf ein Jahr gegen 270 Mark für eine und freie Station für Beide engagirt. — Die Rechnung vom Bestbudejst pro 1888—89 wird zur Kenntniß gebracht. — Neu gewählt werden für den I. Bezirk als Bezirksvorsteher Uhrmacher Stäbe, als Stellvertreter Buchhalter D. Siede; für den IV. Bezirk als Stellvertreter Kaufmann Rother; für den VI. Bezirk als Stellvertreter Kaufmann Finckel; für den VIII. Bezirk als Stellvertreter Kaufmann Kühnappel und für den XIII. Bezirk als Stellvertreter Kaufmann Schwarz und zwar sämtlich bis ult. 1893. Die 4 Vertrauensmänner für Schöffen- und Geschworenen = Wahl Kämer, Kappner, Seydler und Frenkel werden wiedergewählt. — Der Verschönerungsverein ersucht den Magistrat um die Erlaubniß, seine Gewächse während des Winters in einem Zimmer der Altstädtischen Höheren Mädchenschule unentgeltlich unterziehen zu dürfen; die Versammlung stimmt dem beizuhilfen. — Der Magistrat hat den Vorbehalt der Widerruflichkeit zu. — Als Mitglieder resp. Stellvertreter des Kuratoriums der Sparkasse werden die auscheidenden Herren Ht, Käwer und v. Hoy auf 4 Jahre von Ende October d. J. an wiedergewählt. — Das Gesuch des Schleusenwärters Mierau wegen lebenslänglicher Anstellung wird für die nächste Sitzung zurückgelegt. — An der Brückstraße sind zwei Verkaufsbuden angebaut, von denen die eine der Wittve des verstorbenen Stadtrath Heyroth gehört; dieselbe ist der Stadt für den Preis von 100 Mk. und Vergütung der halben Auflassungskosten zum Kauf offerirt. Der Magistrat hält die Offerte für sehr annehmbar und beabsichtigt im Verkehrsinteresse auch die zweite (Hoffmeister'sche) Bude anzukaufen, sobald ein angemessener Preis dafür gefordert werde, vorläufig sei die Forderung noch zu hoch. Die Versammlung bewilligt den Ankauf der Heyroth'schen Bude. — Der Magistratsbote Weizner ist definitiv angestellt, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. — Die Benennung der neuen Straße zwischen der Höheren Mädchenschule und der Neufeld'schen Fabrik als „Poststraße“ wird zur Kenntniß gebracht. — Die Wahl von Mitgliedern der Servisdeputation wird angemeldet. — Den Gefangenenwärtern vom rothen und weißen Thurm war in Folge der gestiegenen Lebensmittelpreise eine Preis-erhöhung für die Beköstigung der Gefangenen von 45 auf 50 Pfennig pro Mann und Tag bewilligt; dieselbe wird auf ein Gesuch der Beteiligten hin auf ein weiteres Jahr vom 1. October cr. an verlängert. — Der Magistrat theilt schriftlich seine Einwilligung zum Druck von 120 Steuerlisten für Verwaltungszwecke mit. — Die Jahresrechnung der Sparkasse wird zurückgelegt für die nächste Sitzung. — Die Wahl von Deputirten zu den Stadtverordneten = Wahlen wird angemeldet. Es scheiden mit Ablauf des Jahres aus in der Abtheilung I: Horn, E. Janzen, Rehsfeldt, v. Hoy, H. Stobbe, H. Wiebe. II: Beeslack,

Dr. Meyer, Frenkel, Käwer, Weizner, Joh. Müller, Fr. Schmidt, Terleki. III: Breitenfeld, Gebauer, Geisler, Kienast, Neumann, Wille. Ersatzwahlen haben stattgefunden in der Abtheilung I für Dr. Blawitz, Fr. Käwer, in der Abtheilung III für Schneider und Wernick. — Der Pachtvertrag mit dem Kaufmann Schacht betreffs Pacht des Kellers in dem Gemeindehaufe gegen 90 Mk. p. a. wird auf drei Jahre 1890—92 verlängert. — Die Rechnung der Kasse des Nidungsamtes 1888—89 wird zur Kenntniß gebracht und entlastet. — Die Versammlung hat am 2. August cr. einen Reparatur- und Erweiterungsbau des Gasthauses in Bogelgang beschlossen. Der Magistrat fordert zu demselben rund 20,000 Mk.; der Bau soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Herr Fricke verzichtet gegen Verlängerung seines Pachtvertrages um 1 Jahr auf Entschädigung wegen Verletzung durch den Bau. Die Abtheilung empfiehlt, den Magistrat zu ersuchen, zuvor genaueren Bauplan und Kostenschätzung vorzulegen, um die Bauumme bestimmter festzustellen. In der sehr eingehenden Debatte wird dieser Antrag allseitig befürwortet unter Hinweis darauf, daß die geforderte Bauumme für den projectirten Erweiterungsbau doch gar hoch erscheine; auch sei durchaus davon abzurathen, den Bau schon jetzt im Herbst zu beginnen, da jeden Tag Frost eintreten könne. Der Magistratsantrag wird hierauf einstimmig abgelehnt und der Antrag der Abtheilung angenommen. — Die Neuwahl von drei Baudeputirten wird angemeldet. Die Rechnung vom Hofhof pro 1888—89 wird dechargirt. Als Vorsteher der IV. Knabenschule wird Herr Arnold Wiebe gewählt. — Schluß der Sitzung 7 Uhr. Hierauf noch geheime Versammlung.

*** [Delegirtenversammlung des Westpreussischen Pestalozzivereins.]** Der heute von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags im großen Saale des „Goldenen Löwen“ tagenden Delegirtenversammlung des Pestalozzivereins für die Provinz Westpreußen, die von 39 Delegirten besucht war, lag als wichtigste Sache die Angelegenheit der Vereinigung der beiden in der Provinz bestehenden Pestalozzivereine zur Veranlassung vor. Nach 3stündiger Debatte kam man zu dem einstimmigen Beschlusse: Der Vorstand des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins wird ersucht, die Delegirten beider Pestalozzivereine zu einer in Elbing in der Weihnachtssferien anzuberaumenden außerordentlichen Delegirtenversammlung einzuladen, auf welcher ein Statut, das von einer dazu erwählten, aus 9 Mitgliedern bestehenden Kommission unter möglicher Berücksichtigung beider Statuten den Prinzipien der Wohlthätigkeit und des Rechts Rechnung tragend ausgearbeitet werden soll, zur definitiven Veranlassung und Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Der Antrag auf Vereinigung wurde einstimmig angenommen. In die Kommission wurden die Herren Kusch, Borowski I, Rettig, Spiegelberg und Wendt aus Elbing, Kuhn und Schmidt aus Marienburg, Widder aus Dirschau und Borg aus Fichtorf gewählt. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer dieser Zeitung.

*** [Stadttheater.]** Morgen werden sich also die gastlichen Horen unseres Kultempels dem Publikum öffnen. Ein neuer Director, ein neues Personal! Und wenn wir auch den Ersteren und einige der Mitglieder bereits kennen und schätzen gelernt haben, so bietet doch ein Eröffnungsabend doch stets genug des Interessanten. Director Mauchner wird in der Sonntags-Vorstellung den Affessor Carl Walter darstellen. Die Nachfrage nach Biletts war bereits heute sehr bedeutend.

*** [Postalfisches.]** Wie wir hören, geht mit dem 1. October d. J. das auch die Postfischen befördernde Privat-Personenfuhrwerk zwischen Elbing und Tolkemitt in die Hände des durch seine guten Spanne vortheilhaft bekannten Posthalters Eduard Düntern über. Derselbe hat unter Aufwendung bedeutender Kosten einen neuen, eleganten und bequemen Omnibuswagen gekauft, in welchem sich zwei Abtheilungen befinden, welche es ermöglichen, Fahrplätze I. und II. Klasse einzurichten. Der Kutscher des Fuhrwerks ist verpflichtet, einem jeden Reisenden in Höhe des bezahlten Personengeldes und der Gepäckgebühr Fahrmarken zu verabfolgen. An Reisegepäck dürfen die Reisenden nur Handgepäck im Wagen mit sich führen. Größere Stücke müssen dem Kutscher zur Verladung übergeben werden. Die Beförderungsgebühr beträgt für jedes Stück bis 10 kg. 20 Pf. und über 10 kg. 40 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung. Kinder im Alter bis zu 2 Jahren bezahlen kein Fahrgehd. Der Fahrpreis, welcher im Wagen angebracht werden wird, ist in folgender Weise festgesetzt worden.

Von Elbing. Von Tolkemitt.	
1. Kl. 2. Kl. 1. Kl. 2. Kl.	
Elbing	— 1,80 1,40
nach Waldsloß, Gr. Weßeln	30 20 1,50 1,20
„ Freiwald, Noland, Wieland	40 30 1,40 1,10
„ Drewshof, Eichfelde	50 40 1,30 1,—
„ Schönwalde	70 60 1,10 80
„ Hirschkrug-Dörbeck	90 70 90 70
„ Lenzen	1,10 90 70 50
„ Gasthaus Pantlau	1,20 1,— 60 40
„ Schloß Pantlau, Succase	1,40 1,20 40 20
„ Cadinen, Rückelhof	1,60 1,30 20 10
„ Tolkemitt	1,80 1,40 — —

Bei den Anstrengungen, welche Herr Düntern gemacht hat, um ein den Bedürfnissen des Anstandes und der Bequemlichkeit entsprechendes Fuhrwerk einzurichten, wäre nur zu wünschen, daß durch eine recht rege Fahrtheiligung seine Mühen und Kosten belohnt werden.

*** [Angefall.]** Der frühere Feldwebel im Ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 4 Franz Odanik in Koblenz ist vom 1. November d. J. ab als königlicher Wiegens- und Fischmeister für den Drausen-see endgültig angestellt worden.

*** [Die Pfalterarbeiten]** in der neuen Straße mußten heute des starken Regens wegen unterbrochen werden, ebenso war derselbe den vielen Abputzarbeiten sehr zum Nachtheile, so daß an verschiedenen Stellen ein Neuputz werden erfolgen muß, da der kürzlich aufgebrauchte Putz der Witterung weichen muß.

*** [Die Ausnahm der Zuckerrüben]** hat begonnen, jedoch macht die Abfuhr nach den Fabriken erhebliche Schwierigkeiten, da der Acker bereits derart durchweicht ist, daß vier Pferde kaum genügen, um einen beladenen Wagen auf festen Weg zu schaffen.

*** [Blinder Värm]** alarmirte gestern Nachmittag die hiesige Feuerwehr. In einem Hause der Spieringstraße wurde in einem Ofen Stroh verbrannt; der hierdurch veranlaßte Qualm drang aus den Fenstern auf die Straße und ließ irrtümlich Feuer vermuten.

*** [Diebstahl.]** Vorgestern Mittag wurde einem kleinen Kinde, das vor dem elterlichen Hause auf einem Bänkechen saß, letzteres gewaltsam entziffen und fortgenommen. Der diebische Mensch ist heute in einem vielfach vorbestraften Menschen ermittelt.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Aus dem Gerichtssaal.

*** Königsberg, 27. Sept.** Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmauch über die Anklage wider die Herren Conrad und Robert Gädete (in Firma Johann Conrad Jacobi) wegen Wuchers und gegen Herrn Conrad G. auch wegen verübten Betruges. Die Verhandlung endete, wie wir bereits kurz mitgetheilt, mit der Freisprechung des Letzteren von der Anklage des verübten Betruges und mit der Verurtheilung beider Angeklagten wegen Wuchers zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe.

Der Thatbestand ist, nach der „N. N. Z.“, der folgende: Die hiesige Modewaarenhandlung A. Heinrichs hat seit dem Jahre 1883 mit der Firma Johann Conrad Jacobi in laufender Geschäftsverbindung gestanden und hat erstere gegen Hinterlegung von Grundschuldbriefen im Werthe von etwa 60,000 Mk. einen Kredit von 120,000 Mk. gegen 6 pCt. jährlicher Zinsen genossen. Am 14. September 1885 verlangten die Angeklagten von Heinrichs die Rückzahlung von 55,000 Mk. zum 30. April 1886, erhielten jedoch bis zum Sommer 1886 nur 30,000 Mk. zurückgezahlt. Diese Zahlung und die Tilgung einer andern Schuld von 25,000 Mk. hatte Heinrichs nur dadurch ermöglicht, daß er sich von seinen Waarengläubigern, deren Forderungen im Gesamtbetrage von 87,822 Mk. 83 Pf. Ende October 1885 fällig wurden, ein einjähriges Moratorium hatte bewilligen lassen. Im Jahre 1886 trat der Prokurist der Firma A. Heinrichs, Aron Liebeck, welchem Heinrichs die Verorgung seiner Geschäfte in den letzten Jahren überlassen hatte, während er selbst sich hauptsächlich mit dem Einkauf und Verkauf beschäftigte, mit den Angeklagten wegen Gewährung eines weiteren Kredits in Unterhandlungen. Dieselben kamen, nachdem es Herrn Liebeck gelungen war, für eine Waarenschuld von 27,511 Mk. 50 Pf. weitere Stundung zu erhalten, am 19. August 1886 zum Abschluß. Die Angeklagten, deren Forderungen gegen Heinrichs sich zu jener Zeit auf 90,000 Mk. beliefen, verpflichteten sich zur Hergabe von 60,000 Mk., stellten jedoch die zunächst von Liebeck und demnach auch von Heinrichs selbst gutgeheißene Bedingung, daß ihnen außer den jährlichen Zinsen von 6 pCt. auch eine Provision von 15,000 Mk., zahlbar in drei Raten von je 5000 Mk. am 31. October 1887, 1888 und 1889 gezahlt und ihnen darüber ein Wechsel ausgestellt werden sollte. Sie hatten anfänglich eine höhere Provision, und zwar, wie sie selbst zugegeben, von 20,000 Mk., wie Liebeck befundet, von 30,000 Mk. verlangt. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie sich durch dieses Abkommen des Wuchers schuldig gemacht haben. Zwar besaß Heinrichs zu jener Zeit nach seinen ordnungsmäßig befundenen Büchern ein Reinvermögen von über 150,000 Mk., sein Waarenlager hatte einen Werth von mehr als 400,000 Mk., seine sicheren ausstehenden Forderungen betrugen mehr als 60,000 Mk. Gleichwohl hätte er Ende October 1886 die fälligen Waarenschulden im Betrage von mehr als 60,000 Mk. ohne fremde Hilfe nicht begleichen können. Heinrichs hatte sich deshalb, so behauptet die Anklage, in einer Nothlage befunden, und auch die Angeklagten seien hierüber unterrichtet gewesen, da sie nicht nur alljährlich Mittheilung von den Jahresabzählungen der Firma A. Heinrichs erhalten hätten, sondern ihnen auch von Liebeck beim Beginn der Unterhandlungen über die Erhöhung des Kredits erklärt worden sei, die Firma Heinrichs würde ohne fremde Hilfe bis zum October nicht weiter existiren können. Daß die den Angeklagten bewilligten 15,000 Mk. Provision in auffälligen Mißverständnisse zu der Leistung der Angeklagten stünden, könnte um so weniger zweifelhaft sein, als Liebeck versprochen hätte, schon im Januar 1887 mit den Abzahlungen zu beginnen und dieselben im Laufe desselben Jahres fortzusetzen; mochte auch dabei vielleicht vorausgesetzt worden sein, daß die Einnahmen des Heinrichs'schen Geschäftes derartige Abzahlungen zulassen würden. Die Angeklagten hatten die Provisionsforderung und die für dieselbe präterit gezahlten Zinsen nicht in ihren Büchern verbucht und nicht die Anklage hierin, sowie in dem Umstande, daß die Unterredung zwischen den Angeklagten und Herrn Liebeck im Privatbureau der Angeklagten stattgefunden, den Beweis, daß die Angeklagten selbst die ganze Transaktion als eine unlautere vor dem Bureau-personal hätten verheimlichen wollen.

Der Thatbestand, welcher der Anklage wegen verübten Betruges zu Grunde lag, sei hier nicht weiter erörtert, da, wie schon erwähnt, bei diesem Punkte Freisprechung erfolgt ist und die den Grund der Anklage ergebende Weisung ohne Interesse war.

Der wegen Wuchers erhobenen Anklage gegenüber machten die Angeklagten geltend, daß die Provision der 15,000 Mk. ganz ausdrücklich und selbstverständlicherweise auf den für unbestimmte Zeit und jedenfalls auf Jahre hinaus berechneten Kredit der Gesamtforderung von 150,000 Mk. abgemacht worden, und daß diese Provision durchaus nicht unverhältnißmäßig hoch gewesen wäre, da einerseits durch die Erhöhung des Blankokredits der Firma A. H. ein sehr bedeutender Dienst geleistet worden und A. H. sich keinesfalls mit geringeren Opfern einen solchen Geldebtrag hätte beschaffen können, andererseits aber in der erhöhten Kreditgewehr bei den damaligen politischen unsicheren Zeitverhältnissen für sie ein erhebliches Risiko gelegen und sie — wie ja auch die Erfahrung gelehrt habe — auf Jahre hinaus bei der Geschäftsführung von A. H. weder auf die Rückzahlung des Kapitals, noch auf die Zahlung der Provision zu rechnen gehabt hätten. Ferner aber machten die Angeklagten geltend, daß die Firma Heinrichs sich zur Zeit des Geschäftsabchlusses (Mitte August 1886) keinesfalls in einer Nothlage befunden, denn dieselbe hätte in den zehn Wochen bis zum Ablauf des Moratoriums (Ende October 1886) reichlich Zeit gehabt, durch energisches Einziehen ihrer sicheren Außenstände (dieselben betrugen über 60,000 Mk.) und durch Ausverkauf resp. durch Verpändung eines Theiles ihrer überflüssigen Waarenbestände (selbige betrugen mehr als 400,000 Mk.) die ihr benötigten 60,000 Mk. sich aus eigener Kraft verschaffen zu können. Keinesfalls seien sie (die Angeklagten) sich dessen bewußt gewesen, daß die Firma A. H. sich in einer Nothlage befunden. — Wegen der Thatfache, daß sie die Provisionsforderung nicht als Aktivum in ihren Geschäftsbüchern hätten verbuchen lassen, wiesen die Angeklagten darauf hin, daß es in Bankgeschäften üblich sei, Provisionen erst dann und nur dann verbuchen zu lassen, wenn und nachdem sie thatsächlich bezahlt seien, und daß sie insbesondere die Provisionsbeträge, die erst in den künftigen Jahren fällig werden sollten, garnicht bereits im Jahre 1886 hätten buchen lassen dürfen. Die bei den Verhandlungen von ihnen geübte Distinction sei aus ausdrücklichen Wunsch des Herrn Heinrichs resp. des Prokuristen Liebeck beabachtet

worden. — Bei der mehrere Stunden in Anspruch nehmenden Weisaufnahme, befundete Herr Prokurist Liebeck und Herr Heinrichs selbst, daß die Firma A. H. sich bei Abschluß des Geschäftes mit den Angeklagten nicht in der Lage befunden habe, sich aus eigener Kraft zu helfen, da der Veruch, durch Einziehen von Außenständen und Ausverkauf von Waaren, sich die benötigten Gelder zu verschaffen, wie ein nach dieser Richtung im Jahre 1885 gemachter Versuch ergeben habe, keinen Erfolg gehabt haben würde. Diesen Darlegungen trat der als Sachverständiger geladene vereidigte Bücherrevisor Borchert vollinhaltlich bei und befundete ferner, daß die vereinbarte Provision von 15,000 Mk., welche er als enorm hoch bezeichnete, in die Geschäftsbücher der Angeklagten hätte eingetragen werden müssen. Hingegen ist von allen übrigen Sachverständigen, nämlich dem Kaufmann Dörksen, dem vereidigten Bücherrevisor Sommer, dem Kaufmann Haarbrücker, dem kaiserlichen Bankdirektor Juncck, dem Bankier Joseph Litten, dem Bankier Dr. Robert Simon, dem Bankier George Marx und dem Director der Königsberger Vereinsbank, Herrn Bernker, im Wesentlichen übereinstimmend gutachtlich befundet worden. 1) daß sie nach Lage der besonderen in Betracht zu ziehenden Umstände die vereinbarte Provision von 15,000 Mk. nicht als unverhältnißmäßig hoch erachten könnten; 2) daß sie eine Nothlage bei der Firma A. Heinrichs nicht als vorhanden gewesen anerkennen könnten, da diese Firma mehr als 60,000 Mark Außenstände und zwar bei fast durchweg recht gut situirten Kunden gehabt habe, und da sie ferner in den etwa 10 Wochen bis zum Ablauf des Moratoriums reichlich Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, durch Arrangiren eines Ausverkaufs zu herabgesetzten Preisen, wie dergleichen überall von den ersten Modewaarenfirmen unternommen werde, oder auch durch Lombardirung eines Theils ihres überflüssigen Waarenlagers die ihr benötigten Gelder aus eigener Kraft zu beschaffen. — In der Buchungsfrage endlich bestätigten die sämtlichen als Sachverständige vorgeladenen Bankiers ohne Ausnahme, daß sie selbst Provisionsforderungen nicht früher verbuchen ließen, als bis wirkliche Zahlung erfolgt sei, und so bezeichneten sie die Unterlassung der Buchung von Seiten der Angeklagten als durchaus unverfänglich. Im Einzelnen legten die Herren Haarbrücker und Dörksen als Sachverständige der Manufakturwaarenbranche dar, daß es derartig allgemein üblich wäre, Ausverkäufe zu herabgesetzten Preisen zu veranlassen, daß hierin nichts Auffälliges gefunden werden könnte, und daß die Firma A. Heinrichs auch sehr gut aus ihren überzogenen Waarenbeständen einen Theil in unauffälliger Weise in einen Separatraum ihrer großen Geschäftslokaltäten behufs Lombardirung hätte vom übrigen Lager abtrennen können. Die Einziehung der Außenstände — so führten die Sachverständigen weiter aus — hätte ihrer Ueberzeugung nach mit gutem Erfolge bewirkt werden können, ohne daß es nötig gewesen wäre, gegen die Kunden mit einer diese verletzenden Schärfe vorzugehen, da die Firma A. H. eine so gut situirte Kundschaft gehabt habe, daß es nur einer etwas eindringlich gefaßten Bitte bedurft hätte, um dieselbe zur sofortigen Zahlung wenigstens des größeren Betrages der Rechnungen zu bestimmen. Die Provision von 15,000 Mk. bezeichnete Herr Dörksen als zu hoch, falls selbige nur an den Betrag von 60,000 Mk. und auf verhältnißmäßig kurze Zeit der Darlehensgewehr zu rechnen sei, während die Herren Sommer, Haarbrücker und Litten ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck gaben, daß die Provision zweifellos auf den vollen Kredit und nicht nur auf die 60,000 Mk. gerechnet werden müsse.

Herr Reichsbankdirektor Juncck gab übereinstimmend mit den Ausführungen der Herren Dörksen und Haarbrücker seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Firma A. Heinrichs sich keinesfalls in einer Nothlage befunden habe, indem er noch auf die von dem vereidigten Bücherrevisor Borchert aufgestellte Bilanz der Firma A. Heinrichs vom 31. Januar 1886 hinwies, nach welcher ein Waarenlager im Werthe von über 400,000 Mk. vorhanden war und ein sehr erhebliches Kapitalvermögen des Herrn Heinrichs nachgewiesen wurde. Bezüglich der Außenstände der Firma A. Heinrichs befundet Herr Bankdirektor Juncck, daß er selbige selbst geprüft und gefunden habe, daß sie bis auf unbedeutende Beträge sicher und leicht einziehbar gewesen seien. Die Höhe der Provision von 15,000 Mk. bezeichnete Herr Bankdirektor Juncck als eine angemessene.

Herr Doktor Robert Simon gab gleichfalls seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß eine Nothlage bei Herrn Heinrichs nicht anzunehmen sei, da von einer solchen wohl nicht gesprochen werden dürfe, wenn jemand aus eigener Kraft durch Ergreifen geeigneter Maßnahmen sich helfen könne. Dies hätte aber bei der Firma A. Heinrichs vorgelegen. Die Verhandlung habe ergeben, daß die Firma A. Heinrichs ein über großes Waarenlager gehalten habe, welches zu dem Umfange ihres Geschäftes in keinem richtigen Verhältniß stand. Dies Waarenlager wenn auch selbst mit größerem Verluste auf das geeignete Maß zurückzuführen, um auf diese Weise die nötigen Mittel zur Deckung seiner Verbindlichkeit aufzubringen, wäre die Pflicht des Herrn Heinrichs, als eines verständigen Geschäftsmannes, gewesen. Dieser Sachverständige erklärte ferner, daß er selbst sich wohl würde haben bereit finden lassen, vorübergehend einen Theil der zum Waarenlager des Heinrichs gehörigen Stapelartikels zu lombardiren, wenn er dadurch der Firma A. Heinrichs aus momentaner Verlegenheit hätte helfen können. Allerdings würde er alsdann darauf gedrungen haben, daß die bei ihm lombardirte Waare in kürzester Zeit realitirt wurde. Die Provision der 15,000 Mk. anlangend, führt Herr Dr. Simon aus, daß die Angeklagten aus ihren mehrjährigen Geschäftsverbindungen mit Heinrichs wissen mußten, daß sie auf Rückzahlung der ihnen gegebenen Gelder in irgend absehbarer Zeit nicht rechnen durften, daß Versprechungen nach dieser Richtung hin keine Aussicht hatten, eingehalten werden, und daß sie schließlich wohl nur im Wege gewaltsamen Vorgehens ihr Geld zurückverlangen konnten. Solche Kreditgeschäfte zu machen, erachtet Zeuge vom Standpunkte des Banquiers für unverfänglich, halte es aber für berechtigt, daß, wenn Jemand sich über die mit einem derartigen Kreditgeschäfte verbundenen Weiterungen und Unannehmlichkeiten hinwegsetzen wolle, er hierfür eine größere Prämie sich ausbedinge, für deren Normirung es keinen absoluten Maßstab gäbe. Aus diesen Gründen erachte auch er im vorliegenden Falle die vereinbarte Provision nicht als eine unverhältnißmäßig hohe. Die unterlassene Buchung der Provision bezeichnet Herr Simon als durchaus unverfänglich, da es seines Wissens in Bankgeschäften üblich sei und insbesondere von ihm selbst auch so gehalten werde, Provisionen nicht früher zu verbuchen, als bis sie thatsächlich eingelaufen wären. Sofortige Verbuchungen

würden zur Folge haben, daß Provisionen, welche erst in den folgenden Jahren eingehen sollen, bereits demnächst als Gewinn zufließen, in welchem die Buchung geschähe, was nach den Grundsätzen einer soliden Bilanz nicht statthaft wäre. Allerdings könnte man durch eine Gegenbuchung auf Reservekonto dies vermeiden; man unterlasse aber lieber diese doppelten Buchungen und warte den tatsächlichen Eingang des Provisionanspruches ab. Herr Bankdirektor Berner befand, daß seiner Ueberzeugung nach die Provision der 15,000 Mark auf 90,000 Mark Blankokredit verrechnet werden müsse; daß er die Erhöhung des Kredits um 60,000 Mk. im Jahre 1886 bei den damals herrschenden unsicheren politischen Verhältnissen für eine außerordentliche Leistung von Seiten der Angeklagten ansehen müsse; daß im Falle eines Krieges mit Rußland in dem gewährten Kredits ein sehr großes Risiko gelegen hätte, da gerade Geschäfte, wie das von A. Heinrichs, welches mit Wobwaren = Artikeln handle, ganz besonders schwer durch kriegerische Kriege getroffen sein würden. Aus diesem Grunde erachte er die Provision von 15,000 Mk. für nicht zu hoch. Von einer Nothlage könne bei einem Geschäftsmann nicht gesprochen werden, welcher ein so lukratives Geschäft in Händen habe, wie die Firma A. Heinrichs, und welcher so bedeutende, einziehbare Aktiva besitze und ein so großes Waarenlager, das zum Theil aus Stapelartikeln bestehe, besitze. Auch dieser Sachverständige bezeichnet es als angemessen, daß die Angeklagten die Provision vor tatsächlich erfolgtem Eingange nicht gebucht hätten, und weist darauf hin, daß es für eine Aktien-Gesellschaft als direct unzulässig erachten müßte, Provisionen vor erfolgtem Eingange zu verbuchen, da Aktien-Gesellschaften den durch die Bilanz nachgewiesenen Gewinn bekanntlich vertheilen müßten, und er doch unmöglich Provisionen bereits vertheilen lassen könnte, welche erst in späteren Jahren eingehen. Die Herren Bankiers Litten und Marx verneinten gleichfalls ihrerseits die Nothlage, darauf hinweisend, daß die Firma Heinrichs sich durch Verkauf und Lombardierung eines Theiles ihres Waarenlagers durch eigene Kraft hätte helfen können, wenn auch dadurch ein Verlust herbeigeführt worden wäre, welcher größer gewesen wäre als die den Angeklagten versprochene Provision von 15,000 Mk. Daß die Buchung der Provision vor erfolgtem Eingange unterblieb, erkannten beide Sachverständige als berechtigt an, mit dem Bemerkten, daß sie dies in gleicher Weise gehandhabt haben würden.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Bülowius, erachtet die Angeklagten, indem er sich auf die Aussagen der Herren Liebeck, Heinrichs und Wucher-Nachforschers Borchert stützt, des wechselfähigen Wuchers für überführt und führt aus, daß, wenn

auch für Heinrichs die Möglichkeit bestanden haben sollte, die drohende Gefahr des Konkurses dadurch abzuwenden, daß er mit erheblichen Opfern die ihm benötigten Geldmittel anderweitig aus seiner eigenen Aktivität beschaffe, nach rechtsgerichtlichen Entscheidungen die Annahme einer Nothlage auf Seiten des Heinrichs dadurch ausgeschlossen wäre. Die fraglichen Maßnahmen wären übrigens, wie Liebeck und Heinrichs befanden, in früheren Jahren ohne Erfolg versucht worden. Bei Heinrichs sei freilich kein Nothstand vorhanden gewesen, d. h. eine völlige Rath- und Hilflosigkeit, wohl aber sei Heinrichs unter dem Druck der Verhältnisse dazu veranlaßt worden, auf die übermäßigen Forderungen der Angeklagten einzugehen. Daß die Angeklagten sich dessen wohl bewußt gewesen, folgert der Vertreter der Anklage nicht nur aus der Höhe ihrer ursprünglichen Provisions-Forderung, die ohne die Ueberzeugung einer Zwangslage nicht hätte gestellt werden können, sondern auch aus dem Umstande, daß die Angeklagten die angegebenen Provisionswechsel, sowie die bei zwei späteren Prolongationen derselben gezahlten Zinsen in die Handelsbücher einzutragen unterlassen hätten. Die Verteidiger der Angeklagten, Justizrath Mendthal und Rechtsanwält Dr. Kranz, bestritten sowohl das Vorhandensein einer Nothlage, wie auch die behauptete Uebermäßigkeit der bedungenen Äquivalenten. Sie betonten, daß die von Heinrichs neu aufgenommene Anleihe zur Verwendung für Produktivzwecke bestimmt gewesen sei, — ein Fall, auf welchen das Buchergesetz überhaupt nicht zuträfe, jedenfalls aber unter den obwaltenden Verhältnissen keine Anwendung finden könnte. Sie wiesen darauf hin, daß eine Nothlage um so weniger anzunehmen wäre, als Heinrichs die empfangenen 60,000 Mk. theils zur Bezahlung seiner Waarengläubiger vor Eintritt des Fälligkeitstermines ihrer Forderungen, theils zur Verstärkung der großen Kosten für eine damals gerade unternommene Neueinrichtung seiner Geschäftslokaltäten verwendet hätte. In letzterer Beziehung stünde fest, daß Heinrichs kurz vor dem mit den Angeklagten getroffenen Abkommen sich die Anschläge für eine elektrische Beleuchtung seines Ladens und für eine Dampfheizungsanlage hätte anfertigen lassen und daß er unmittelbar danach diese Anlage sowie den Umbau seiner Schaufenster nebst beträchtlichen Tischlerarbeiten bei hiesigen Firmen bestellte, welche, wenn auch die ersten Anschläge beträchtlich niedriger ausgefallen wären, nahezu 30,000 Mark Kosten verursacht hätten. Insbesondere führte Justizrath Mendthal noch aus, daß die Angeklagten bei ihrer Kenntniß des Vermögens und des Waarenbestandes der Firma Heinrichs keinesfalls das Bewußtsein gehabt haben könnten, daß diese Firma sich in einer Nothlage befinde, zumal Zeuge Liebeck, welcher die Verhand-

lungen mit den Angeklagten über die Crediterhöhung geführt, jetzt, abweichend von seiner Aussage in der Vorurtheilung, selbst bekundet habe, daß er bei jenen Verhandlungen mit den Angeklagten das Wort Nothlage nicht gebraucht habe und folglich ihm selbst bisher unbekannt gewesen sei. Das Resultat der etwa einstündigen Verathung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende dahin, daß die Anwendung des Buchergesetzes nicht das Vorhandensein eines Nothstandes verlange, daß eine Nothlage aber schon anzunehmen sei, wenn Jemand nur mit erheblichen Opfern sich helfen könne, und daß der Gerichtshof auf Grund der Aussage des Zeugen Liebeck angenommen habe, daß die Firma A. Heinrichs sich in einer solchen Nothlage befunden, auch, daß die Angeklagten sich dessen bewußt seien. Die vereinbarte Provision von 15,000 Mark müsse nach Lage des Falles als eine übermäßige betrachtet werden, und somit seien die Angeklagten des Wuchers überführt.

Telegramme.

Brag, 27. Sept. Laut Erkenntniß des Strafgericht = Senats wurden 13 Theilnehmer an den Erzeissen in Madno zu schwerem Kerker von 8 bis 18 Monaten, 5 Theilnehmer zu einfachem Kerker von 5 bis 13 Monaten verurtheilt.

Bern, 27. Sept. Die Einlieferungsfrist der Stimmen für das Begehren einer Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Anstellung eines Bundesanwalts ist heute Abend abgelaufen. Da nur ca. 20,000 Unterschriften vorhanden sein sollen, so ist das von den Sozialdemokraten, unterstützt von den Ultramontanen, angeregte Referendum gegen den Bundesanwaltschaft nicht zu Stande gekommen.

Petersburg, 28. Sept. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt das angebliche Telegramm der „Independance Belge“ vom 25. September über eine Dynamitexplosion auf dem Bahnhof Peterhof für erfunden. An der ganzen Nachricht sei kein wahres Wort.

Rotterdam, 28. Sept. Gestern Abend begann ein Theil der Streikenden das Straßengpflaster anzureißen und mit Steinen nach der Polizei und der Bürgergarde zu werfen. Letztere war wiederholt genöthigt, die Waffe zu gebrauchen; mehrere Personen wurden verwundet. Die Ordnung ist hergestellt. Eine Versammlung von 500 Streikenden beschloß, die Socialisten von der Bewegung auszuschließen, die Ruhe zu bewahren und die Nichtstreikenden unbehelligt zu lassen.

Die Kavallerie aus Haag ist abbestellt, dafür ist ein Detachement Marinefoliolen angelangt. **Dulareit, 28. Sept.** Die Königin Natalie ist gestern Abends von hier nach Belgrad abgereist.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. Sept., 2 Uhr 55 Min. Nachm.

Börse: Festst.	Cours vom	27.9.	28.9.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101.—	101.10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101.10	101.10
Oesterreichische Goldrente		94.50	94.20
4 pCt. Ungarische Goldrente		85.70	85.60
Russische Banknoten		211.90	211.90
Oesterreichische Banknoten		170.—	173.—
Deutsche Reichsanleihe		107.30	107.60
4 pCt. preussische Consols		106.60	106.60
Neufeldt Metallwaaren		140.20	140.50
5 pCt. Marienburg-Mark. Stammpr.		114.—	114.—

Produkten-Börse.

Cours vom	27.9.	28.9.
Weizen Sept.-Oct.	189.20	187.75
Nov.-Dec.	191.—	189.75
Roggen flauer.		
Sept.-Oct.	159.—	158.70
Nov.-Dec.	161.—	160.50
Petroleum loco	24.40	24.40
Rüböl Sept.-Oct.	66.90	66.30
April-Mai	62.60	62.—
Spiritus 70er loco September	35.—	33.90

Königsberg, 28. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Liter. Loco contingentirt 55.75 A Brief. Loco nicht contingentirt 35.50 " " September contingentirt 55.50 " " September nicht contingentirt 35.50 " "

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie, wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekaunter bester Ausführung geliefert werden.

Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 28. September 1889.

Geburten: Schmied Gustav Zobel

1 T. — Schlosser Franz Malies 1 S.

Aufgebote: Schlosser Carl Christmann-Elb. mit Maria Wohlgenuth-Elb.

Factor Gottfried Braun-Elb. mit Henriette Mattern = Elb. — Schmied Gustav Kielgast-Elb. mit Justine Schulz-Elbing.

Geschließungen: Fleischer Max Bonah-Elb. mit Anna Kroll-Elb. — Böttcher August Steig-Elb. mit Anna Seibler-Elb. — Arbeiter Franz Brock-Elb. mit Henriette Veldig = Elb. — Gärtler Gottfried Liedig-Elb. mit Wilhelmine Berg-Elb. — Tischler Julius Pröll-Elb. mit Maria Viedtke-Elb.

Sterbefälle: Wirthshaus = Aufseher Otto Hoffmann 79 J.

Stadttheater in Elbing.

Direction E. M. Mauthner.

Sonntag, d. 29. Sept. 1889:

■ **Eröffnung der Saison.** ■

Hubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Prolog. Thalia: Helene Benschberg.

Lustspiel-Ouverture von Kéler Béla

O diese Männer!

Schwank in vier Akten von J. Rosen.

Montag, den 30. September:

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Eva.

Schauspiel in 5 Acten von R. Voss.

Titelrolle . . . Helene Benschberg.

Tageskaffe geöffnet von 10—12

Vormittag, von 4—5 Nachmittag. Die bestellten Billets bleiben bis 11 Uhr reservirt.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht

in der **Handelschule** beginnt

Donnerstag, den 3. October cr.

Anmeldungen erbitten wir bis zum

1. October cr. bei dem Herrn **Director**

Dr. Brunemann oder bei unserm

Vorsitzenden.

Der Vorstand.

„Villa Flora“

empfiehlt sich zur Abhaltung von Fest-

lichkeiten jeder Art bei Zusicherung

promptester Bedienung.

Tägl. fr. **Schmandwaffeln.**

Morgen **Gänsebraten** und **Karpfen.**

Ettablissement „Markthalle.“

Sonntag, den 29. d. Mts.:

Tanzfränzchen.

Schmandwaffeln.

Weingrundforst.

Heute, Sonntag: **Schmandwaffeln.**

Goldener Löwe.

Sonntag, den 29. September cr.:

Großes

Tanzkränzchen

nebst **Kappenspolonaise.**

(Kappenspolonaise.)

Musik von der Kapelle des Herrn

Pelz. — Anfang 6 1/2 Uhr.

Das **Comitee.**

Kestner. Lenk. Gengdick.

„Deutscher Kaisergarten.“

Heute, Sonntag:

Erntefest.

Fackelpolonaise bei bengalischer

Beleuchtung.

Tanz-Lehr-Institut.

Beginn am 4. Octbr., Abends

8 Uhr, in der **Bürger-Resource:**

Einen Curfus für Erwachsene. Der

Curfus umfasst 24 Lektionen à 2 St.

Mit der Bitte, mein Unternehmen

gütigst zu unterstützen, zeichne

hochachtungsvoll

L. Boy,

Schulstr. Nr. 18.

Bei Arrangements und Privatcurfen

hält sich bestens empfohlen. **D. O.**

Modenwelt

v. October erschien in

C. Meissner's Buchhgd.

Kein Geheimmittel!

Seit 14 Jahren bewährt!

Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre

Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen,

selbst in den ältesten und hartnäckigsten

Fällen. — Das lästige Ohrenjucken

sowie leichte Schwerhörigkeit sofort

beseitigt, — Preis per Flasche mit

Gebrauchsanweisung **M. 3.50.**

In C. Hauptner's Engel-Apothek Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin:

Soz- und Garnison = Apotheke.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine etc. etc. kauft stets zu den höchsten

Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber

und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter,

Fischerstr. 21.

500 Jahr alte berühmte ächte **St. Jacobs-Magentropfen.**  Schutzmarke: 
 Unreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Nitz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
 Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
 Sie haben in fast allen Apotheken à 1 Mk. gr. Flasche 2 Mk.
 Das Buch „Krankheitslehre“ gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der untenstehenden Depositive.
 Central-Depot M. Schulz, Emmerich.

Abler-Apothek, Brückstr. 19, in **Elbing;** **Apoth. W. Lachnit** und **Apothek zum goldenen Adler** in **Marienburg;** **Löwen-Apothek** in **Dirschau;** **Apotheker F. Fritsch** in **Brandenburg.**

Großer Wettlauf mit einem **Turner** auf dem **Exerzierplatz** **Sonntag Nachmittag 4 Uhr.** 18 Kilometer (2 1/2 d. Meilen) in 60 Minuten. Preis 200 Meter, 90 Mal zu umlaufen. 100 Mk. dem, der mich besiegt. **Gerhardt, Schnellläufer.**

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung** 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schredlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen **Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Forderungen werden gekauft und **kostenfrei** zur Einziehung übernommen. **Schmidt, Berlin,** Baumstr. 16 I.

Sicherste Kur der Welt!  Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Randwurm.**
 Diejenige, welche dieses heilsame Mittel anwendet, wird von dem schmerzhaften Jucken befreit, welches durch den Wurm verursacht wird.
 Preis: 1 Mark in Apotheken.

Lesenswerth!
 Hygiene der Fitterwochen 2 Mk.
 Hülfsbuch für Männer 1 „
 Geheimlichkeiten der Frauen 1,50 „
 Verfaßt von Dr. Herm. Schmidt, Berlin NO., Kaiserstraße 15.
 Illustrierte Kataloge grat. u. frank

Stotternde finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Büttner,** Berlin, Türbringerstr. 17, II. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Lesenswerth!
 Hygiene der Fitterwochen 2 Mk.
 Hülfsbuch für Männer 1 „
 Geheimlichkeiten der Frauen 1,50 „
 Verfaßt von Dr. Herm. Schmidt, Berlin NO., Kaiserstraße 15.
 Illustrierte Kataloge grat. u. frank

Zum Wohnungswechsel empfehle mein Lager in **Linoleum- und Wachs-Läufern, Gummi-Decken und -Matten, Vorlegern und Wandschonern, Auflegern und Spindbordern,**
 Wäsche- maschinen unter 2jähr. Garantie von **Mark 18,00** an.
 Dampf- Waschin
 Alle Gummi-Walzen werden mit neuem Gummi bezogen.

Gummi-Regenmäntel für Damen u. Herren, sowie Gummi-Stoffe dazu, von 10 Mark an.
 Leichte und schwere **russische Gummi-Schuhe u. Sandalen.**
 Frottir- Apparate, Läppchen, Gürtel u. Bürsten.
 Gummi-Wäsche } in weiß u. bunt, } zu herabgesetzten Preisen.
 Universal-Wäsche }
 Gummi-Luft- u. Wasserkissen, Eisbeutel, Binden, Strümpfe, Zerigatoren, Bettelinge Stoffe u. s. w.
 Erich Müller, Specialgeschäft für Gummi- und technische Waaren, Fahrräder.

Meine Chorstunden beginnen wieder **Montag, den 7. October.** Anmeldungen nehme entgegen. **Marie Krüger.**

Preuß. Loose 1. Klasse kauft mit Aufgeld **Rich. Schröder,** Berlin W., Taubenstraße 20.

Gut empfohlenes **Pensionat** in **Berlin W.** bei Frau **Johanna Fast,** Bernburgerstr. Nr. 19, 3 T. Nähere Auskunft in der **Steingraber'schen** Leihbibliothek.
 Dienstmädchen für Stadt u. Land, **Knechte, Jungen u. Fütterer** sucht und empfängt **Louis Fichtmann,** Lange Hinterstr. 17.

Pohl & Koblenz Nachfolger

empfehlen

zum Wohnungswechsel

Meubles- u. Portièren-Stoffe,
Gardinen jeder Art,
Teppiche, Tischdecken,
Cocosläufer,
Deckenzeuge — Linoleum.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktors **Kuhn**. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des Rothen Schloßes unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäschschneiderei** garantiert; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Große Kölner Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark —

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet prompt nach auswärtz das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die mündliche Meldung derjenigen Personen, welche während des bevorstehenden Umzugs-termins innerhalb der hiesigen Stadt umziehen, an den nachbezeichneten, für jeden Polizeibezirk bestimmten Tagen bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamt zu erfolgen hat und für die Zeit dieser Meldung derjenige Polizeibezirk maßgebend ist, nach welchem die zu meldende Person verzogen ist. Es sind anzubringen die Meldungen aus dem

1. Polizeibezirk am 7. u. 8. October d. J.,
2. " " 9. " 10. "
3. " " 11., 12. u. 14. "
4. " " 15., 16. u. 17. "
5. " " 18. u. 19. "
6. " " 21., 22. u. 23. "
7. " " 24., 25. u. 26. "
8. " " 28., 29. u. 30. "

Die schriftliche Meldung ist zulässig. Zu derselben müssen aber die vorgeschriebenen Formulare, welche vollständig auszufüllen sind, verwendet werden. Diese dürfen aber nicht in den in dem Hausflur des Polizeigebäudes befindlichen Briefkästen gelegt werden, sondern sind in zwei Exemplaren im Geschäftszimmer des Einwohner-Meldeamts an den Werktagen während der Vormittagsstunden abzugeben, anderenfalls die Meldung als nicht erfolgt angesehen werden wird.

Die Meldung der von auswärtz gezogenen Personen, bei welcher die Abzugs-Atteste, Militairpapiere, Gefindedienstbücher p. p. vorzulegen sind, können während der Vormittagsstunden an jedem Werktag mündlich auch schriftlich angebracht werden.

Zur Meldung ist zunächst jede ihre Wohnung resp. ihren Wohnort wechselnde Person selbst, falls diese aber die Meldung unterläßt, sowohl deren früherer, als deren späterer Wohnungsgeber, Dienstherr p. p. verpflichtet.

Indem schließlich noch bemerkt wird, daß sich im Hausflur des Polizeigebäudes ein Anschlag befindet, aus welchem ersichtlich, an welchen Tagen der innerhalb der Stadt vorgekommene Wohnungswechsel zu melden ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von hier verziehenden Personen sich zur Empfangnahme der Abzugsatteste zunächst zu der im Rathhause befindlichen Staatssteuerkasse und demnächst erst zum Einwohner-Meldeamt zu begeben haben.

Elbing, den 21. September 1889.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse des Gemeinde-Guts der Altstadt ist von den Repräsentanten die Ausschreibung eines Beitrags von 200 % der Grund- und Gebäude-Steuer für das Jahr 1889/90 beschlossen und vom Magistrat genehmigt worden.

Mit der Einziehung dieser Beträge und der Grund- und Gebäudesteuer ist der Wiesen-Verwalter **Johann Maass** von uns beauftragt worden. Elbing, den 27. September 1889.

Der Vorstand.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Job. George Kothe Nachf., Berlin.

In Elbing bei J. Staesz jun. und F. Siebert; in Pr. Holland bei Otto Nack.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel**, nicht approbirt. Arzt, Hamburg, Kielerstr. 26. Auswärtz brieflich.

Trockene, weißbucheue Mühlentämme,

nicht unter 13 cm breit, kauft

II. Hotop.

Erste Sendung vorzüglich schöner

Mustern

empfang und empfiehlt **Gustav Herrmann Preuss,** Fleischerstr. 8.

Boy's, Planelle, Frisaden, nur vorzügliche Qualitäten, in größter Farbauswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek,

vorm. C. J. Neumann,

Zuckhandlung. — Herrenconfection.

Buch- und Papierhandlung.

Die mit recht tüchtigen Kräften und den besten, neuesten Maschinen ausgestattete

Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei

von

A. Rahnke Nachfl. L. Frischgesell

empfeilt sich zur Anfertigung aller erdenklichen Buch- und Steindruckarbeiten, als: Autographien, Calligraphien, Diplome, Placate, Etiquetten, Preisencourante in jeder Ausführung, Maschinen- und Architecton. Zeichnungen, sowie Mercantile Arbeiten zc. mit billigster Preisberechnung bei sauberer und schneller Ausführung.

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb.



Rothweine

garantirt rein in drei vorsüglichen Qualitäten 1/4 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.

E. Lehmann, Weinhandlung,

Elbing, Brückstr. 15.

Mein Handels-Lehr-Institut befindet sich nunmehr in meinem Hause **Rettenbrunnenstr. Nr. 6.**

Buch- und Accidenz-Druckerei

befindet sich noch Spieringstr. 10 und vom 1. October ab in meinem Hause **Rettenbrunnenstr. 6.**

Otto Siede.

Drei

Mark 40 Pf. kostet bei mir das Zoltpfund

Woolwolle

erste Qualität, vorräthig in zwölf der schönsten Farben.

Ludwig Fraenkel,

18. Schmiedestraße 18.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhärtet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust-, Hals-, Hals-, veraltete Weinschäden, böse Finger-, Froschschäden, Brandwunden zc. Bei Husten, Stichehusten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Weintrauben,

Reife, süße, ungarische 5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werfcheg (Süd-Ungarn).

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothem Kreuz,

(Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3,50 Mark

sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Baugewerkschule

Eckernförde.

Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct. Kostenfr. Auskunft: Die Direction 0. Spitzler.

Großes und gutschmeckendes

Weiß- und Roggenbrod

empfeilt die Bäckerei **Klter Markt 4.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Gummi-Artikel

hochfein. Preisliste gratis u. franco.

A. S. Theising jr., Dresden.

Wintermäntel, Ueberzieher, Pelzschmäntel,

sowie sämtliche anderen Damen- und Herren-Garderoben werden unzerrennt in allen modernen (nur echten) Farben umgefärbt und neu aufgedämpft.

A. Driedger,

Färberei u. chem. Wasch-Anstalt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Inn. Vorberg Nr. 14,** am Getreidemarkt.

J. Schmidt, Viehoperateur.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Widel-machens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen suchen **Loeser & Wolf.**

Ein anständ. Laufbursche

kann sich melden **Rettenbrunnenstr. 17, 1 Treppe hoch.**

Gin freunds. Stübchen, sep., an einen Herrn oder Dame zu vernietchen bei **Kohn, Heil. Geiststraße 1.**

Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern“** Dienstag, d. 1. October, Mittags, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiff-Nhederei F. Schichau.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung I. Cl. am 1. u. 2. Octbr. 1889.
Hierzu empfehle Anthellloose:
1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6 1/2 M., 1/16 3 1/4 M.,
1/32 1 1/4 M., 1/64 1 M.

M. Meyer's Glückscollecte,

Berlin O., Koppenstraße Nr. 66.
Liste und Porto I.—IV. Cl. 1 M.

M. 4,50 pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten. M. 4,50

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.
2 Mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräher Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Militärische Aufträge. — **Interess. Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft.** — Ausführlicher **Handels- und Vollständigstes Coursblatt.** — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung (vollständig).
Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**
Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco.

7 (Gratis-) Beiblätter:
1) „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2) „**Zukunft. Modezeitung**“, monatlich.
3) „**Humoristisches Echo**“, wöchentlich.
4) „**Verloofungs-Blatt**“, zehntägig.
5) „**Landwirthschaftliche Zeitung**“, vierzehntägig.
6) „**Zeitung der Hausfrauen**“, vierzehntägig.
7) „**Produkten- und Waaren-Markt-Bericht**“, wöchentl.

Neb, Hasen zc.

billigst bei **Gustav Herrmann Preuss,** Fleischerstraße 8.

Pianos

anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel-Kostenfrei, 4 wöchentl. Probe. send. Ohne Anzahl. à 15 Mk. mon. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Ein Menetekel der Marine.

Ueber dem Hafen von Toulon brannte die sengende Mittagssonne. Tausende von Menschen standen und schwirten durcheinander auf den Molen, den Uferbänken, den Hafenschüngen. Eine seltsame Aufregung hatte sich der Masse bemächtigt, die unbeweglich da stand als Ganzes, so lebhaft auch die Einzelnen sich geberdeten. Man sprach, man schrie, man demonstrierste, während Aller Augen sich in die Ferne des Hafens zu verlieren schienen. Dort war offenbar ein Punkt, ein Etwas, welches die Menschenmassen an dem Ufer festhielt, welches die beherrschende Vorstellung all' der Versammelten bildete.

Ein Schrei aus tausend Kehlen! Der Punkt bewegt sich, das Etwas bekommt Leben. Jetzt treten seine Dimensionen deutlicher hervor. Es ist kein Punkt, es ist eine eiserne Cigarre, länger als der riesigste Nordlandswal und siehe da, es wendet bald nach rechts, bald nach links, es manövriert und schlägt das Meer am hinteren Ende wie mit einer Schraube, kurz, es ist ein Schiff, gelenkt nach einem vorbedachten Zweck. Aber keinen Menschen bemerkt man an Bord. Es rasseln keine Räder, es pfaucht keine Maschine, Stille herrscht auf dem Seegefahrte. Kein Rauch steigt empor. Schornsteine, Segel, Steuerad fehlen. Geipenstisch-lautlos wie das Geistergeschiff des Holländers, schießt die schwimmende Spindel durch die Wellen, sie bewegt sich wie durch eine dunkle Macht getrieben.

Blötzlich taucht sie unter, und ein neuer Schrei pflanzt sich durch die Menschenmassen fort. Sie ist verschwunden. Es vergehen einige Stunden, und sie kehrt nicht wieder. Schrecken bemächtigt sich der Zuschauer. Sie hören das Brodeln des Meeres, sie sehen das gähnende Loch, wo das Schiff verschwunden, sie schauen in den Wassertrichter hinein, der die eiserne Spindel verschluckt zu haben scheint.

Man weiß, es handelt sich um einen Versuch mit einem neuen unterseeischen Schiff. Aber wenn man sich getäuscht hätte, wenn das Boot nicht wiederkehrte, wenn die Wellen es mit seinen kühnen Versuchern begruben! Es verstreicht eine Viertelstunde, das Schiff kommt nicht wieder; eine halbe Stunde vergeht, noch immer ist es nicht da — fünfunddreißig Minuten — vierzig Minuten — nichts, immer noch nichts. Die Erregung der südlichen Küstenbewohner steigt auf den Gipfel. Fünfundvierzig Minuten! Ein Schrei des Jubels und des Triumphes! Dort taucht ein schwarzer Cylinderraus aus dem Wasser empor. Es ist der „Gymnotus“,*) das erste unterseeische Boot der französischen

Marine, das nach dreiviertelstündigem Manövriren unter dem Wasser zur Sonne zurückkehrt, das jetzt ruhig und stolz durch die Wellen zieht, als ob es wüßte, daß es endlich das Gelingen einer großen Idee bewiesen, die Idee der unterirdischen Seeschiffahrt.

Die geschilderte Szene spielte sich vor einiger Zeit in Toulon ab. Der „Gymnotus“ tauchte noch mehrmals unter, bewies seine Manövrirfähigkeit durch schnell ausgeführte Schwenkungen nach allen Seiten und setzte seine Versuche vier Stunden lang unter dem Beifall der Menge fort. Die Ingenieure und Offiziere, welche auf dem „Gymnotus“ waren, theilten nicht die anfänglichen Befürchtungen der Zuschauer. Das Schiff war schon auf der Höhe versucht worden, und das erste Mal, als es tauchte, hatte man es durch einen telephonischen Draht mit einem Aviso verbunden, der ausgerüstet war, ihm im Nothfalle Hilfe zu bringen. Vielleicht hat mancher den phantastischen Roman Jules Verne's „Vierzigtausend Meilen unter dem Meere“ gelesen. Er wird sich erinnern, daß dort ein unterseeisches Schiff die Hauptrolle spielt. Ein indischer Prinz fährt auf ihm, sich in das mystische Pseudonym „Kapitän Nemo“ hüllend, durch alle Meere der Erde. Die Elektrizität ist die mächtige Zauberin, die das wunderbare Bauwerk belebt. Der Traum hat Gestalt angenommen. Alles was Jules Verne vor zwanzig Jahren als glänzende Märchenphantasie entwarf, ist Wirklichkeit geworden. Fortan wird der Mensch auf dem Wasser und in dem Wasser schiffen. Die submarine Schifffahrt ist eine vollendete Thatsache; das Jahr 1889 hat ihre erste Entwicklung gesehen. —

Der neue französische Flottenbauplan rückt ungreiflich langsam fort. Frankreich hat jetzt nur einen brauchbaren Schnellkreuzer („Esra“) und doch werden die im Bau befindlichen nicht vollendet. Aehnlich geht's mit den großen Panzerschiffen. „Warum“, fragte vor Kurzem das „XIX. Siecle“, „vollendete man nicht die „Magenta“ und den „Neptun“, die seit 1880 im Bau sind, und den „Brennus“, an welchem man seit einem Jahr nur 2/100 weiter vorwärts gekommen ist und an dem man 1889 nur 17/100 fertigstellen will? An Geld hat es nicht gemangelt, da die Kredite nicht zur Verausgabung gelangt sind.“ Jetzt kennt man die Antwort auf die Frage. Man will den Erfolg der Versuche mit den unterseeischen Schiffen abwarten. Der Marineminister war selbst in Toulon, um sich von der Kriegstüchtigkeit des „Gymnotus“ zu überzeugen.

Die rasenden Fortschritte der Technik haben schon oftmals aller Berechnungen gespottet. Eine einzige glückliche Idee eines genialen Ingenieurs vermag unter Umständen das peinlichst durchdachte Budget eines Marineministers über den Haufen zu werfen.

Alle Bemühungen der Marine-Ingenieurkunst zielen thatächlich seit zwei Jahrzehnten darauf ab, den riesigen Panzerschiffen den Garauß zu machen. Ist es ihnen gelungen? Noch ist das Resultat zweifelhaft. Bekanntlich war in der ersten Periode des Sturmlaufs gegen die Panzerkolosse Krupp in Essen der Vorkämpfer der Bewegung. So sehr man auch die Eisenplatten verdickte, mit denen man die Flanken der schwimmenden Ungeheuer panzerzte, Krupp verstand es immer, Geschütze zu konstruiren, welche die Platten glatt durchschlugen. Im Jahre 1881 schien der Wettstreit zwischen Panzer und Kanonen entschieden. Man konnte, ohne die Schiffe manövrirunfähig zu machen, die Panzer nicht mehr verstärken. Man stand also vor der Entschliesung, die theuren und doch nicht absolut sicheren Panzer fallen zu lassen und zu der naiven Schiffskunst unserer Altvordern zurückzukehren, zu den Fahrzeugen aus Holz, die jedenfalls den Vorzug einer leichteren Beweglichkeit besaßen. Da gab Wilson in England durch die Verwendung eines neuen Panzermaterials, eines eigenthümlich zusammen geschmolzenen Stahleisens, das Signal zu einer neuen Aera des Panzerbaues. Wieder besetzte sich in den Marineverwaltungen Europas die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der großen gepanzerten Schlachtschiffe und Panzerforvetten. Nun aber begann der Sturm auf gegen die Eisenkolosse von einer furchtbaren Stellung aus: was den Geschützbauern nach unglücklichen Mühen nicht gelungen war, unternahmen die Feuerwerker zu Ende zu führen. Es kam die Aera der Torpedo- und der Sprenggeschosse. Die neuen Explosionsstoffe führten eine vollständige Umwandlung in den Baugrundsätzen herbei, was zur Folge hatte, daß sich im Verlauf der letztverflohenen Jahre in allen Marinerverwaltungen Europas die Ueberzeugung Bahn brach, die gesammten Flotten entsprächen nicht mehr den jetzt zu stellenden Anforderungen an Widerstandsfähigkeit und Offensivkraft. Langsam bereitete sich eine radikale Verjüngung aller europäischen Marinen vor, und wenn man noch ein gewisses Schwanken in Betreff der nun einzuschlagenden Bahnen bemerkt, so liegt der Grund darin, daß die mehr oder minder erfolgreich verlaufenen Versuche mit den unterseeischen Fahrzeugen die Marine-Ingenieure stuzig gemacht haben. Die Torpedo's vermochten, nachdem einmal der Schreck über ihre verheerende Wirkung überwunden, die Freunde der Panzer nicht zu erschüttern; die Torpedo's mußten erst in unbeschränkter Weise die Tiefen des Meeres beherrschen, wollten sie ihre ganze Furchtbarkeit entwickeln. Das ist nunmehr mit der gelungenen Konstruktion submariner Fahrzeuge erfüllt. Ist jetzt das Ende der Panzer angebrochen? Noch ist es nicht entschieden. Wir müssen abwarten, was die Zukunft

bringt. Gewiß ist, daß das unterseeische Fahrzeug sich binnen Kurzem einen bedeutenden Platz in allen Flotten erobern wird.

Der „Gymnotus“ ist ein Versuchsschiff; es ist 18 Meter lang und hat einen größten Breitendurchmesser von 1,80 Metern. Sein Displacement (Wasser- raum) beträgt 30 Tonnen. Ein anderes Torpedoboot von 50 Tonnen ist im Bau. Durch ein einfaches Steuer wird die horizontale Richtung des Schiffes, durch ein doppeltes Steuer die vertikale erhalten. Letzteres ist auch beim Untertauchen in Wirksamkeit. Wesentlich aber wird das Versinken durch Eindringen von Meerwasser in die Zwischenwandungen des Schiffes bewirkt, was um so bemerkenswerther ist, als bei den bisherigen Versuchen eine geringe Menge des Wassers genügte, um das Schiff auf Nimmerwiedersehen in den Tiefen des Ozeans verschwinden zu lassen. Auf dem Deck des Schiffes bemerkt man nichts als eine niedrige Kuppel von 35 Ctm. dickem Spiegelglas. Hier hält sich der kommandirende Offizier auf. Die Hand auf drei, vier Hebeln, genügt ein Druck, um das Schiff untertauchen, heraufzutauchen, sich neigen, sich wenden, seine Bewegung beschleunigen und vermindern zu lassen. Mit der hermetisch abgeschlossenen Mannschaft macht das Schiff, aus dem kein Laut eines lebenden Wesens dringen kann, den vollendeten Eindruck einer magischen Erscheinung. Die Lebensluft ist unter Druck aufgespeichert und verbreitet sich im Schiffsraum durch einen genau geregelten Mechanismus.

Der Motor ist eine Maschine von 55 Pferdekraften, erbaut von Capitän Krebs, dem bekannten Ingenieur, der vor drei Jahren die ersten elektrischen Pläne zu dem lenkbaren Ballon von Meudon-Chalais entwarf. Der Motor dieses Ballons ist auch der Motor des submarinen Schiffes geworden. Mit den nöthigen Ueänderungen natürlich. Die Besatzung des „Gymnotus“ besteht aus einem Offizier, zwei Mechanikern und einem Deckoffizier.

Der neue Schiffstypus wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Verlaufe seiner Entwicklung großen Einfluß auf die Taktik des Seekrieges gewinnen. Der „Gymnotus“ kann nahe an die Panzerschiffe gelangen, ohne bemerkt zu werden, er kann mit Hilfe einer sinnreichen, aber nicht weiter beschriebenen Anlage unter den Schiffsrumpf kommen, und hier wie an den Flanken explosible Patronen besetzen, er kann ferner davon eilen, ohne daß seine Gegenwart bemerkt worden wäre, und aus einer beliebigen Entfernung die Ladung zum Explodiren bringen. Das ist ein Fortschritt, der wohl geeignet ist, Wangen hervor-zurufen.

*) Aal, wörtlich Nachtrüden; Gymnotus electricus, der Zitteraal, das Versuchsthier der berühmten bioelektrischen Versuche Alexander von Humboldt's.

